

Kabarett in Erkelenz Lucy van Kuhl begeistert mit Witz und Melancholie



Kabarettistin Lucy van Kuhl (l.) und ihre Es-Chord-Band waren in der Stadthalle in Erkelenz zu Gast.

Foto: Ruth Klapproth

Der Titel des Programms „Geschickt verpackt“ passt nicht nur zum Inhalt, sondern auch zur Hauptdarstellerin Lucy van Kuhl. Im Prinzip ist der Name ebenfalls Verpackung. Es ist der Künstlername für die Klavierkabarettistin und Liedermacherin aus Köln, die im Rahmen des Kabarettabonnements der Kultur GmbH in Erkelenz gastiert. Begleitet wird van Kuhl von der Es-Chord-Band, bestehend aus Lorenzo Riessler am Schlagzeug und Nenad Uskokovic am Violoncello.

Riessler wurde in Florenz geboren, machte seinen Masterabschluss mit Bestnote in London und ist mit seiner eigenen Band sowie als Jazz-Schlagzeuger international unterwegs. Uskokovic wurde in [Belgrad](#) geboren, studierte später in [Detmold](#) und lebte als Stipendiat in Ulm. Heute ist der Musiker als Solist und als Teil von verschiedenen Ensembles

weltweit auf Tour. Van Kuhl selbst ist studierte Germanistin und Pianistin.

Verpackung ist alles, findet sie. Jeder einfache Schokoriegel werde durch Werbung zum exklusiven Geschmacksevent, der Hausmeister bekomme statt einer Lohnerhöhung exklusiv den Titel Facilitymanager.

Schuldenbremse und Sondervermögen hören sich besser als Investitionsstop und Zusatzschulden. Lucy van Kuhl verpackt alle Erkenntnisse in ihrem fünften Programm äußerst geschickt.

Ursprünglich sollte und wollte die Kabarettistin nach ihrem Auftritt vor zwei Jahren erst 2027 wieder in Erkelenz auftreten. Doch dann sprang sie kurzerhand ein für die eigentlich verpflichtete Isabel Varell – beileibe nicht als Ersatz oder gar zweite Wahl, sondern als Künstlerin mit hohen Ansprüchen an sich selbst, die das Publikum schnell von ihrer Qualität überzeugt. Es ist angebracht, genau zuzuhören, denn oft wird durch eine Pointe und überraschende Wendung das Alltägliche zum Besonderen, wird aus der Tristesse die Lebensfreude. Aberwitzige Betrachtungen werden in sanfte Klavierklänge gehüllt, zarte Melancholie trifft auf krachenden Unfug, klassisches Klavier auf Boogie Woogie.

Van Kuhl schaut genau hin auf den Irrsinn unserer Zeit, lästert über das Selbstoptimierungsseminar mit der Botschaft, der Atmer lebt länger als der Nichtatmer. Wer sagt denn, dass das Leben mit 66 Jahren beginnt? Die Kabarettistin findet sich urplötzlich in einer Ü-80-Party wieder und findet das Leben toll mit Rollator-Walzer und Schmerzmittelrausch. Sie kann laut und leise gleichermaßen, kennt den Humor ebenso wie die Trauer, die Melancholie ebenso wie die Freude. „Ich schweige so gerne mit Dir“, singt sie in einem „Liebeslied“. Der Demenz nimmt sie den Schrecken, weil sie aus der Sicht des Dementen dessen Welt betrachtet. Der „Hochzeitstag nach 50 Jahren“ ist eher Fluch als Segen. Van Kuhl sprengt das Raum-Zeit-Kontinuum, wenn sie von der Fahrt mit der Deutschen Bahn berichtet: „Der Weg ist das Ziel“.

Selbstverständlich kommt das Trio nicht ohne eine Zugabe des großen beifallspendenden Publikums von der Bühne. „Im Himmel brennt noch Licht“ ist eine zärtlich-friedliche Hommage an ihre Eltern.